Bericht über die Versammlung der schweizerischen entomologischen Gesellschaft in Olten den 27. September 1885

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **7 (1884-1887)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mittheilungen der Schweizer. entomologischen Gesellschaft.

Bd. 7. Heft 5.] Redigirt von Dr. Stierlin in Schaffhausen. [Januar 1886.

Das Recht der Uebersetzung in fremde Sprachen behält sich der Verein vor.

Bericht

über die Versammlung der schweizerischen entomologischen Gesellschaft in Olten den 27. September 1885.

Da die schweizerische naturforschende Gesellschaft ihre Jahresversammlung in Locle abhielt, fand die schweizerisch-entomologische Gesellschaft es für passender, sich in einem central gelegenen Orte der Schweiz zu versammeln und zwar fiel dafür die Wahl auf Olten, als dem für alle Mitglieder am besten zu erreichenden Punkt. Die wenige Tage vorher eingetretene winterliche Aenderung des Wetters hielt manchen stets gesehenen Besucher unserer Versammlungen fern und so kam es, dass nur 16 Mitglieder und Gäste sich um 9 Uhr im Hotel Schweizerhof vereinigt fanden.

Herr Präsident Stoll eröffnete die Versammlung mit einer Begrüssung der Mitglieder und Gäste und ersuchte den Bibliothekar der Gesellschaft, Herrn Theodor Steck, in Abwesenheit des Sekretärs, der am Besuche der Versammlung verhindert war, die Protokollführung zu übernehmen.

Die geschäftlichen Angelegenheiten waren, soweit vorherzusehen, bereits am Abend vorher vom Comité vorbereitet worden und konnten daher rasch erledigt worden.

Mutationen des Mitgliederstandes im Vereinsjahre 1884—85.

Durch den Tod hat der Verein folgende Mitglieder verloren:

1. Herrn Rudolf Meyer-Dür, vgl. Nekrolog pag. 170, vol. VII dieser Mittheilungen.
2. Herrn Prof. A. Förster in Aachen.
3. Herrn Rudolf Zeller im Balgrist-Zürich.

Ausgetreten sind die Herren:

4. A. Rausch in Schaffhausen.
5. De Marseul in Paris.
6. Dr. Paul Liechti in Aarau.
7. B. Jacob in Neuchâtel.

Die Aufnahme der bereits circulariter im Lauf des Geschäftsjahres vom Comité aufgenommenen Herren:

1. Bruderer-Altherr in Trogen.

2. J. von Wattenwyl in Bern,
3. Charles Blachier in Genf,
4. Maurice Sédillot in Paris

wurde von der Versammlung bestätigt und von dieser direkt aufgenommen die Herren:

5. Dr. Silvio Calloni in Pazzallo bei Lugano, Lepidopterologe (vorgeschlagen von Herrn Dr. Stierlin).
6. Hermann Honegger in Basel, Lepidopterologe (Hr. Riggenbach-Stehlin).
7. Daniel Döbeli, Bezirkslehrer in Seon, Hymenopterologe (Hr. Samuel Döbeli in Aarburg),

und früheren Mitglieder:

8. Dr. Wahlländer in Berlin und
9. De Marmottan

wegen Nachbezahlung der Jahresbeiträge.

Der Kassier, Herr Eugen von Büren, legt die Rechnung vor; diese ergiebt:

Summa der Einnahmen . .	Fr.	934. 85
„ „ Ausgaben . .	„	856. 20
Saldo . .	Fr.	78. 65

Das Vereinsvermögen beträgt pro 30. Juni 1885:

	Fr.	1430. 50
Die Vermögensvermehrung . .	„	160. 50.

Die von den Herren Ed. Jenner und H. Christ geprüfte Rechnung wird unter Verdankung an den Kassier einstimmig von der Versammlung genehmigt.

Der bisherige Aktuar, Herr Frey-Gessner, wünscht von seinem Amte enthoben zu sein. Dem Gesuche wird entsprochen und der von ihm als Nachfolger vorgeschlagene Herr A. von Schulthess-Rechberg zum Aktuar gewählt.

Es kommt nochmals die Lokalfrage für unsere Versammlungen zur Sprache, aber nach längerer Discussion beschlossen, in Anbetracht, dass die nächstjährige Versammlung der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft in Genf stattfindet, uns dieser Versammlung nach Zeit und Ort anzuschliessen.

Die vom Bibliothekar Steck verlangte Erhöhung des Bibliothek-Kredites um Fr. 20, vorzüglich zur Besorgung der Einbände und zur Versicherung der Bibliothek gegen Feuerschaden wird vorerst für ein Jahr bewilligt.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Herr Dr. Stierlin referirt über den Stoff des nächsten Heftes unserer Mittheilungen; da derselbe noch nicht für ein ganzes Heft ausreicht, so ergreift Dr. Schoch die Gelegenheit,

die bereits vor einem Jahre in engeren Kreisen besprochene Herausgabe einer Fauna insectorum helvetica zu befürworten. Dieses Werk soll Bestimmungstabellen aller in der Schweiz vorkommenden Insekten enthalten. In einer jeder Ordnung resp. Familie vorauszuschickenden, kurzen Einleitung sollen die zur Verwendung kommenden technischen Ausdrücke erklärt und nöthigenfalls durch Beigabe lithographirter Tafeln erläutert werden. Dr. Schoch erklärt für dieses Werk vorerst die Orthopteren bearbeiten zu wollen, so dass schon im nächsten Hefte mit dem Drucke begonnen werden kann.

Der Vorschlag zur Herausgabe dieses Werkes wird von der Versammlung lebhaft begrüsst und beeilt sich der beste Kenner unserer Schweizerkäfer, Herr Dr. Stierlin, die Erklärung abzugeben, seinerseits zu diesem Werke durch Uebernahme der Käfer beizutragen. Er betont, dass bei unserer äusserst mannigfaltigen Fauna nicht sowohl die horizontale als auch besonders die verticale Verbreitung in Berücksichtigung gezogen werden müsse. Um so zu sagen die technische Seite der Frage zu berühren, schlägt Dr. Stierlin vor, diese Bearbeitungen auf besonderen und fortlaufend paginirten Bogen den Heften unserer Mittheilungen beizulegen, in ähnlicher Weise wie Fauvel seine Faune gallo-rhénane den einzelnen Heften der Revue d'Entomologie beigibt. Sobald ein Werk abgeschlossen, kann es auch besonders bezogen werden.

Dem Antrag des Herrn Dr. Schoch, den Bearbeitern der einzelnen Ordnungen resp. Familien ein Honorar auszurichten, kann die Gesellschaft nicht beipflichten. Sollte sich jedoch der Verkauf unserer Mittheilungen, resp. der Beitritt in unsere Gesellschaft wesentlich vermehren, so kann die Gesellschaft nochmals auf diese Frage zurück kommen, jedenfalls bleibt die Entrichtung eines Honorars vom finanziellen Erfolg dieser Publikation abhängig.

Die Beigabe der lithographirten Tafeln betreffend wird auf Antrag des Kassiers bestimmt, den zu diesem Zwecke aus der Kasse zu leistenden Beitrag auf Fr. 150 im maximo pro Jahr fest zu stellen.

Herr Ris gedenkt für diese Fauna die Odonaten zu übernehmen. Nach diesen mehr geschäftlichen Erörterungen begannen die eigentlich wissenschaftlichen Mittheilungen.

Herr Dr. Bugnion macht auf das Auftreten eines bisher in der Schweiz unbekannten Insektes, des Hylesinus oleiperda Fbr. in Lausanne aufmerksam. Dieser Käfer befällt den Flieder (Syringa vulgaris L.) und zerstört denselben in ziemlich kurzer Zeit (vgl. Mittheilungen pag. 218).

Derselbe weist ferner einige Zweige des Goldregens (Cytisus laburnum L.) vor, die stark durch Hylastes opacus

Fbr. benagt sind. Endlich legt Dr. Bugnion im Namen des Herrn Julien Chavannes in Lausanne eine Anthrax (Argyromoeba Schin.) sinuata Fall. vor, die sich aus einem Neste von Eumenes unguiculus Vill. entwickelt hat.

Herr Dr. Stierlin:

1. Klassification der Otiorhynchiden und Brachyderiden; es wird hiebei auf die Wichtigkeit der geschlossenen, falschen und offenen Körbchen der Hinterschienen und des Sichtbarseins der Episternalnähte hingewiesen.
2. Untersuchungen von Plateau über die Bedeutung der Palpen bei Insekten, aus denen hervorgeht, dass die Palpen beim Fressen derselben keinerlei mechanische Hülfe leisten.
3. Biologische Stücke zum Leben von Orchestes populi und quercus.

Herr Ris: Leucorrhinia albifrons, die für sehr selten gilt, ist in beiden Geschlechtern an den Torflokalitäten um Zürich häufig.

Cordulia arctica wurde in grösserer Zahl bei Flums im Kanton St. Gallen gefangen, einem Orte, der trotz der tiefen Lage 420—30 m), doch viele subalpine Elemente in Flora und Fauna zeigt. Ebenso wurden zwei Exemplare im Klönthal (von mir 1884 und von Herrn Nägeli 1885) gefangen (830 m).

Das ♀ von Anax Parthenope zeigt zwei Formen, die eine mit annähernd der Färbung und Zeichnung des ♂ und hyalinen Flügeln scheint die Jugendform zu sein, die andere mit durchaus braungelber Grundfarbe, ohne Blau und stark verdunkelten Flügeln umfasst wahrscheinlich die länger geflogenen Exemplare. — Eine Varietät des ♀ zeigt Reduktion aller dunklen Zeichnungen auf ein Minimum, grösstentheils gelbes Flügelgeäder und anders geformte Analanhänge.

Im Anschluss an die Mittheilung von Herrn Ris legt Dr. Schoch drei sehr nahestehende Libellen vor, die er im Juli dieses Jahres am Katzensee gefangen hatte:

Cordulia (Sometochlora) alpestris in 1 ♂ Exemplar.

— metallica in circa 60 ♂ und 5 ♀ Exemplaren gefangen und eine intermediäre Form, d. h. C. metallica, der jede Spur von der gelben Stirnbinde der übrigen metallicae fehlt, die aber in den Analanhängen durchaus mit metallica übereinstimmt, gefangen in 2 ♂ Exemplaren.

Ferner eine brasilianische Xylocopa, die auf ihrem Thorax die grossen Antheren einer tropischen Orchidee fest aufgeheftet hat, aus der Sammlung, die Herr Weilenmann aus Pernambuco dem eidgenössischen Polytechnikum schenkte. Ebendaher ein

Scorpion, der über und über mit seinen Jungen besetzt ist. Ferner aus der entomologischen Sammlung des Polytechnikums einige für die schweizerische Fauna neue, oder doch seltene Lepidoptern, gefangen von Herrn Naegeli:

1. Eine uns unbekannte Psychide auf Rothtannen.
2. Cidaria Blomeri Curt am Uto 5. Juli 1885.
3. Ephestia Kühniella, importirt mit amerikanischem Getreide.
4. Aplota palpella Hw. und
5. Oecophora angustella Hb. in Menge an den Ulmen des Hirschengrabens in Zürich gefangen.

Herr Dr. Stoll weist eine grosse Lamellicornierlarve aus Guatemala, wahrscheinlich von Proculus Gorei vor, welche mit korallenähnlichen Pilzauswüchsen, die leider zum Theil abgebrochen sind, besetzt waren. Der Pilz ist als Sphaeria oder Torrubia sobolifera (Hill und Watson) den Botanikern bekannt.

Dr. Stoll bespricht ferner die als Myiasis bekannte, in Guatemala und überhaupt in den Tropen häufige Krankheit, welche in einem Besetztwerden von Körperhöhlen, wie die Nase, hauptsächlich aber von Wund- und Geschwürsflächen durch zahlreiche Fliegenmaden besteht. Bei Befallensein der Nasenhöhlungen macht sich die Affection leicht kenntlich durch Kopfschmerz, serösjauchigen Ausfluss, Anschwellung der betroffenen Gesichtshälfte und des weichen Gaumens. Die Prognose ist günstig bei zugänglichen Flächen mit Möglichkeit manueller Entfernung der Larven. Wird die Krankheit, wie nicht selten bei Affection der Nase, nicht erkannt, so führt sie gelegentlich zum Tode. Eine einfache und sichere Therapie besteht bei gesicherter Diagnose im Einblasen von Calomel oder rothem Praecipitat in die Nasenlöcher, worauf die Larven zum Vorschein kommen und manuell entfernt werden können. Stoll beobachtete auch Myiasis des Zahnfleisches am Oberkiefer.

Die Larven sind von Dr. Conil in Argentinien (siehe Boletin de la Acad. Nac. de Ciencias de la Rep. Argentina t. III. 1881) erzogen und als dem Genus Calliphora Rob. Desv. zugehörig nachgewiesen worden. Bis jetzt sind fünf Calliphora-Arten aus verschiedenen Theilen Süd-Amerikas bekannt, welche alle Myiasis verursachen.

In Guatemala trägt die Affection den Vulgärnamen „Quereza“. Stoll erwähnt, dass daselbst auch irrthümlicherweise ein anderes Insekt im Verdacht steht, Wunden und Körperhöhlen mit seinen Eiern und Larven zu besetzen, nämlich der „Zamoyol“, ein kurzflügliger Käfer des Genus Atractocerus (Fam. Lymexylonidae), der Nachts fliegt und zuweilen

beim Lampenlicht gefangen wird. Das ganz harmlose Thier wird von Indianern und Mischlingen sehr gefürchtet.

Die Mittheilungen wurden vom Präsidenten bestens verdankt.

Das darauf folgende Mittagsmahl wurde durch allerlei Erzählungen über Erlebnisse gewürzt. Von einem gemeinsamen Ausflug musste des schlechten Wetters wegen abgesehen werden und führten die Eisenbahnzüge nur zu bald die Gesellschaft auseinander; man trennte sich mit der Hoffnung auf ein fröhliches Wiedersehen nächstes Jahr in Genf.

Für den Aktuar: Th. Steck.

Einige Ameisen aus Itajahy (Brasilien).

Beschrieben von **August Forel.**

Herr Dr. Wilhelm Müller, dessen höchst interessante Beobachtungen über die Lebensweise, von Eciton und über die Zusammengehörigkeit dieser Gattung mit Labidus demnächst erscheinen werden, hat mir einige Ameisen aus der Colonie Blumenau (Itajahy, Prov. St. Catharina, Brasilien) geschickt. Seiner biologischen Publikation will ich hier nicht vorgreifen und nur die neuen Arten beschreiben, die er mir geschickt hat:

Pheidole Guilelmi-Mülleri nov. spec.

Soldat L. 6 mm (Kopf mit Mandibeln 2,8 mm lang und 2 mm breit).

Kopf sehr gross, mit ziemlich parallelen Rändern, hinten sehr tief winklig eingeschnitten. Mandibeln glatt, glänzend, mit zerstreuten Punkten, an der Basis des Aussenrandes mit einigen Längsstreifen. Der glatte Clypeus hat einen kaum, resp. äusserst seicht und breit in der Mitte ausgerandeten Vorderrand und oben einen medialen, gewölbten Längskiel, der weder den vorderen noch den hinteren Rand erreicht. Die kleinen Augen liegen am vorderen Viertel der Kopfseiten. Fühlergrube schön bogig, runzelig gestreift. Die vorderen $^3/_5$ des Kopfes ziemlich grob und sehr locker längsgerunzelt. Hinten ist die tiefe Stirnrinne schwach quergerunzelt. Der Kopf ist im Uebrigen glatt, stark glänzend, nur mit zerstreuten haartragenden Punkten. Die kurzen Fühler überragen gestreckt nur ganz wenig den hinteren Rand des Kopfes; der Schaft, wenn quergestellt, überragt kaum den Seitenrand des Kopfes.